

der Wissenschaften in St. Petersburg, eine sehr schöne Suite der Reste der Jura-pflanzen aus diesem Gebiete, mit eigenhändigen Bestimmungen des Autors versehen, verdankt, und zwar enthält diese Suite:

Jurapflanzen von Ostsibirien, Gouv. Irkutsk:

<i>Thyrsopteris Murrayana</i> Bgt. sp.	<i>Baiera Czekanowskiana</i> Hr.
" <i>Maakiana</i> Hr.	<i>Ginko Schmidiana</i> Hr.
<i>Dicksonia clavipes</i> Hr.	" <i>sibirica</i> Hr.
<i>Asplenium (Diplazium) Whitbiense</i>	" <i>lepida</i> Hr.
Bgt. sp.	<i>Czekanowskia setacea</i> Hr.
<i>Asplenium (Diplazium) Whitbiense</i>	" <i>rigida</i> Hr.
var. <i>tenuis</i> Hr.	<i>Leptostrobus laxiflora</i> Hr.
<i>Lycopodites tenerrimus</i> Hr.	<i>Samaropsis rotundata</i> Hr.
<i>Phyllothea sibirica</i> Hr.	<i>caudata</i> Hr.
<i>Phoenicopsis angustifolia</i> Hr.	" <i>parvula</i> Hr.
<i>Baiera longifolia</i> Bgt. sp.	<i>Kaidacarpum sibiricum</i> Hr.

Jurapflanzen vom Amurland.

<i>Thyrsopteris prisca</i> Eichw.	<i>Anomozamites Schmidti</i> Hr.
<i>Dicksonia Saportana</i> Hr.	<i>Podozamites Eichwaldi</i> Sch.
" <i>acutiloba</i> Hr.	<i>Phoenicopsis speciosa</i> Hr.
<i>Asplenium spectabile</i> Hr.	<i>Czekanowskia setacea</i> Hr.

Dieses Verzeichniß möge zugleich als Uebersicht der häufigsten Formen der Jura-Flora Ostsibriens und des Amurlandes dienen.

Prächtig und, wie immer, angenehm zu lesen sind die Ausführungen Heer's (p. 8 u. f.), in denen er die allgemeineren Thatsachen, betreffend die einzelnen Abtheilungen des in der Jura-Flora vertretenen Pflanzenreichs, bespricht. Er malt liebliche Skizzen, theils von den damaligen ganzen Landschaften, theils von den einzelnen hervorragenderen Arten dieser Flora. In die Studien dieser Flora, deren Alter als bathonisch, also dem mittleren braunen Jura angehörig, bestimmt wird, sind solche über die Jura-Flora des englischen Ooliths, über die Flora der Kohlen- und Sandstein-Bildung von Imerethien in Daghestan, des Südostens von Asien, und zwar in China westlich von Peking, und der Rajmahal-Hügel Indiens, endlich über die fossilen Pflanzen Südafrika's im Geelhoutboom-bed, mit eingewoben, die manche werthvolle Ansicht, die diesen Floren sehr zu Gute kommt, enthalten.

Endlich die ausführlichen Beschreibungen und sorgfältigen Abbildungen reihen dieses Werk an die werthvollsten Arbeiten Heer's.

III. Ueber die Pflanzenversteinerungen von Andö in Norwegen, mit 2 lithogr. Tafeln.

An der Westküste Norwegen's, der Inselgruppe der Westeraalen angehörig, ist die Insel Andö, circa eine halbe bis über eine Meile breit mit bis 1000 Fuss hohen Erhebungen. Bei Ramsaa bildet Granit die niedrigen Uferklippen, aber jenseits des Flüsschens, unter den Meeresschieben des flachen Strandes, welchen die Fluth bedeckt, stehen Sandsteine an, und tritt das Meer zur Ebbezeit zurück, dann wälzen die Bewohner des kleinen Ortes die vom Wasser gerundeten Blöcke weg und graben Kohle aus den Schichtköpfen der Flötze dieses Sandsteins, Bergmeister Th. Dahll fand in den Zwischenschichten der Kohlenflötze Pflanzen, und dieser Fundort wurde später von Nordenskiöld und Hartung ausgebeutet. Trotzdem lieferte derselbe nur 8 Pflanzenarten, die aber so ziemlich die Thatsache sicherzustellen erlauben, dass die Kohlenführenden Schichten von Andö ebenfalls dem braunen Jura angehören.

K. P. Th. Fuchs. Studien über die jüngeren Tertiärhildungen Griechenlands. (Denkschr. d. k. Akad. d. Wissensch. math.-naturw. Cl., XXXVII. Bd., II, Abth., 1877.)

Die vorliegende Arbeit enthält die näheren Details der geologischen Untersuchungen, welche der Verfasser im verfloßenen Jahre im Auftrage und mit Unterstützung der k. Akademie der Wissenschaften in Gesellschaft des Hrn. Dr. A. Bittner

im nördlichen und östlichen Theile Griechenlands durchführte, und deren Hauptzweck eine möglichst genaue Altersbestimmung der in diesem Gebiete auftretenden jungtertiären Brack- und Süsswasserbildungen war.

Die wichtigsten allgemeinen Resultate dieser Untersuchungen sind bereits in einer früheren Mittheilung (Sitzungsb. d. k. Akad. 1876, LXXIII) hervorgehoben; das vorliegende Werk gibt nun die eingehende Detailschilderung der einzelnen untersuchten Localitäten und Gebiete.

In gesonderten Abschnitten, deren jeder ausführliche Erörterung der Lagerungsverhältnisse, sowie der betreffenden fossilen Faunen enthält, sind die folgenden Gegenden behandelt: 1) der Isthmus von Korinth, 2) Megara, 3) Daphni, 4) Athen, Kharwati, Pikermi, 5) Markopulo, Calamo, Onopo, 6) Kumi, 7) Livonates bei Talandi.

Die der Arbeit beigegebenen, von Schön in der bekannten, vortrefflichen Weise ausgeführten 5 Petrefaktentafeln enthalten die Abbildung von über 60 zum grossen Theil neuen Conchylienarten aus den in Rede stehenden Ablagerungen.

Was nun den sehr reichen Inhalt selbst betrifft, so ist, da wir es vorwiegend mit einer Fülle von Details zu thun haben, eine auszugsweise Wiedergabe desselben hier nicht wohl möglich. Doch wollen wir einige Einzelheiten, die uns besonders interessant schienen, hervorheben.

Am Isthmus von Korinth unterscheidet der Verfasser zwei Schichtengruppen, von denen die obere, das Lager jener grossen Menge gut erhaltener Fossilien, denen Kalamaki seinen Ruf als Petrefaktenfundort verdankt, vollständig den marinen Pliocänbildungen von Rhodus, Kos etc. entspricht, während die untere eine brackische Fauna vom Charakter der Congerienschichten führt. Sehr auffallend sind die vielen Beziehungen, welche diese brackische Fauna mit derjenigen von Günzburg und Kirchberg bei Ulm, mithin mit einer Fauna zeigt, welche bisher für bedeutend älter gehalten wurde, als die in Rede stehenden Schichten der gesammten Sachlage nach sein können.

Die Süsswasserablagerungen von Megara sind jünger als die Congerenschichten, und entsprechen der erwähnten oberen Schichtgruppe von Kalamaki.

Bei Daphni scheinen zwei Horizonte vorzukommen, von welchen der tiefere Cardien enthält, und wahrscheinlich den Congerenschichten entspricht, während der obere ausschliesslich Süsswasserconchylien, namentlich Melanopsiden enthält, und ein Aequivalent der Melanopsidsschichten von Megara darstellt.

Diese Angabe erinnert uns sehr an die Verhältnisse des slavonischen Beckens, in welchem ebenfalls über echten Congerenschichten die, eine rein limnische Fauna einschliessenden Paludinenschichten folgen, mit welchen die oberen Schichten von Daphni auch zwei Melanopsisarten gemeinsam haben.

K. P. Dr. R. Hoernes Ein Beitrag zur Kenntniss fossiler Binnenfaunen. (Sitzb. d. k. Akad. d. Wissensch., II. Abth., Juniheft 1876.)

Die Neogenstufe ist im südöstlichen Theile der europäischen Türkei grösstentheils durch Süsswasserablagerungen vertreten. In der vorliegenden Mittheilung spricht der Verfasser die Petrefaktenführung einer dieser Süsswasserbildungen, welche unmittelbar unter den sarmatischen Schichten mit *Maetra podolica* liegt, und bisher in der Umgebung von Constantinopel und im Gebiete des alten Troja näher kennen gelernt wurde.

Der Verfasser bezeichnet diese Ablagerungen als „Schichten von Renkiöi“, und gibt die Beschreibung und Abbildung von drei neuen Fossilformen aus denselben, nämlich: *Melanopsis acanthicoides*, *Mel. trojana* und *Paludina Hectoris*. Ausser diesen wird noch *Neritina semiplicata* Sandb. und ein nicht näher bestimmter Unio aus diesen Schichten angegeben. Diese Fauna ähnelt noch am meisten jener der von Neumayr beschriebenen dalmatinischen Süsswassermergel von Miocic und Ribaric. Beide haben eine Art *Ner. semiplicata* gemein, während für *Melan. acanthica* von Miocic bei Renkiöi die nahe verwandte Form *M. acanthicoides* vicarierend auftritt. *M. trojana*, die bei Renkiöi die *M. inconstans* vertritt, zeigt mit dieser allerdings nur eine entfernte Aehnlichkeit, die sich lediglich auf den Habitus der einzelnen, bei beiden Arten parallel laufend variirenden Formen erstreckt.

Ausser dieser, unter den sarmatischen Maetraschichten liegenden Süsswasserablagerung tritt bei Constantinopel über den sarmatischen Schichten eine zweite